

Das erste Pfingstfest und „Anti-Pfingsten“

Lesung: Apostelgeschichte 2,1-11

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Sie freuten sich, beieinander zu sein und friedlich unter sich zu bleiben. Am Himmel regte sich kein Lüftchen. Es störte sie keiner - wer sollte sie auch schon stören? Die Fenster öffneten sie nur gelegentlich, um ein wenig zu lüften.

In den Straßen um das Haus tummelten sich in diesen Tagen Leute aus aller Herren Länder: Sie unterhielten sich über vieles, manche auch über Jesus und seine Anhänger: „Man hört nichts mehr von der Sache. Sie scheint sich erledigt zu haben!“ In der kleinen Gruppe hielt Petrus eine Rede: „Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass Jesus nicht mehr bei uns ist. Von den Juden haben wir nichts mehr zu befürchten, sie haben sich beruhigt. Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen? Wir haben unsere Ruhe. Das ist gut so, alles soll so bleiben wie es ist. Das ist für alle Beteiligten das Angenehmste. Fremde können in unserer Gruppe nur stören.“

Die Jünger trafen sich noch öfters, fingen an, sich zu langweilen - und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte. (vgl Heribert Arens)

Zum Glück ist das erste Pfingsten nicht so verlaufen:

Mit den Worten: *Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen?* wäre Petrus sicher nicht in die Geschichte eingegangen.

Mit der Haltung, ja nicht aufzufallen und friedlich unter sich zu bleiben, wäre das Christentum nie eine Weltreligion geworden.

Wenn wir aufs erste Pfingsten schauen, hören wir von Jüngern mit Feuer und mit einem vollen Herzen.

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Anna Kraml, Referentin Bibelpastoral; 0512 2230 4407

bibelpastoral@dibk.at